



# Missionsschwestern U.L. Frau v. Afrika e.V.

Freundesbrief Nr. 11

November / Dezember 2019

St. Barbara Ufer 4  
54290 Trier  
Tel. 0651 5141  
Email: [regeconomat@arcor.de](mailto:regeconomat@arcor.de)  
[regionalin@missionschwesternafrika.de](mailto:regionalin@missionschwesternafrika.de)

## „ER HAT SEIN ZELT UNTER UNS AUFGESCHLAGEN“ SCHÖPFUNG UND GERECHTIGKEIT

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Verwandte,  
liebe Förderer/innen

Jemand hat mich gefragt, was denn Gerechtigkeit und Schöpfung mit Weihnachten zu tun haben. Das Johannesevangelium im ersten Kapitel gibt mir die Antwort. Jesus kam in diese Welt, er hat sein Zelt mitten unter uns aufgeschlagen. Warum? Weil die Menschen nach einem Erlöser riefen, denn wenige waren ganz oben und die Mehrheit war ganz unten. Ist es heute anders? Nein, heute leiden nicht nur die Menschen an Ungerechtigkeiten, sondern die Schöpfung stimmt in den Ruf nach Erlösung, nach Frieden, ein. Schauen wir uns um: Dürre, Überflutungen, Kriege, Hunger, Ungerechtigkeiten etc. Menschen und Schöpfung schreien nach Heilung, nach Frieden, wie zur Zeit der Geburt Jesu. Jesus kommt auch heute in eben diese verwundete Welt als Heiland. Nur da, wo Gerechtigkeit im Zentrum des Miteinanders steht, ist Frieden möglich. Jesus möchte Menschen und Schöpfung zusammenzubringen, versöhnen. Friede den Menschen, so singen die Engel an Weihnachten. Was ist Frieden? Zufällig hörte ich im Radio eine Definition, die mich angesprochen hat: Frieden ist geheilte Beziehung unter den



Sr. Mary Southard, CSJ

Menschen und mit der Schöpfung. Frieden ist geheiltes Miteinander, Frieden ist da, wo jeder und alles zu seinem Recht kommt, ob Schöpfung, ob Mensch.

Das Bild, das ich für diesen Brief ausgesucht habe, sagt aus, welche Hoffnung tief in uns lebt: die Krippe im Zentrum der Erde durchflutet vom Licht, das vom Himmel kommt. Dieser Erdball scheint fragil zu sein, zerbrechlich, aber er ist von zwei starken Händen gehalten, die unsere Welt und uns umfassen und uns sagen: Fürchtet Euch nicht, ich bin der Herr der Welt. Sie laden auch ein: Seid ihr meine Hände, dann werden die Menschen meine heilende Gegenwart erfahren. erinnert euch, ich habe EUCH diese Welt anvertraut!

Lassen wir uns an Weihnachten neu sagen: Ich, Gott, bin in der Welt, und ich halte dich und dich und dich. Nehmt meinen Heilswillen an, damit eine neue Erde entstehen kann, in der Gerechtigkeit und Frieden herrschen, dann kann Weihnachten werden, Heilige Nacht.

So wünschen wir, Missionsschwestern Unserer Lieben Frau von Afrika, Ihnen/Euch allen den Frieden, mit dem Jesus jeden von uns beschenken will. Diesen Wunsch verbinden wir mit dem Dank für Ihr/Euer unvermindertes Interesse an unserem Auftrag bei den Menschen zu sein, die am Rande leben, die weder Frieden noch Gerechtigkeit kennen. Danke für Ihre Gebetsunterstützung

und für Ihre Spenden, mit denen wir den Menschen in Afrika helfen können, ihr Leben zu verbessern.

Wir stellen Ihnen/Euch ein Projekt in Tansania vor, indem unsere Schwestern versuchen, Frauen die in die Prostitution geraten sind, ein hörendes Ohr zu schenken, ihnen zur Seite zu stehen. Gerechtigkeit, Frieden? Weit entfernt, aber Zuwendung, Verständnis, Würde, das können die Schwestern schenken, hoffend, dass sie eines Tages mehr bewirken können.

Ebenso kämpfen wir in Mauretania, Drehscheibe des Menschenhandels, mit den Menschen, um ein Ende dieser menschenunwürdigen Praxis herbeizuführen. Eine schwere aber lebensnotwendige Mission.

Das gemeinsame Haus bewahren, dazu ruft der Papst eindringlich auf. So unterstützen wir in Burundi ein Projekt, das den jungen Menschen hilft, mit der Natur zu leben, von ihr zu lernen.

Umweltbewusst sind auch unsere Seniorinnen. Lesen Sie/Ihr selbst, wie sie sich engagieren!

Ihnen allen ein gnadenreiches Weihnachtsfest und ein friedvolles Jahr 2020,

*L. S. Ziela*



**Der Kampf gegen Menschenhandel, Sklaverei und Prostitution zählt zu den zentralen Anliegen der Missionsschwestern Unserer Lieben Frau von Afrika. Besonders dort, wo die Menschenwürde von Frauen mit Füßen getreten wird, sind sie zur Stelle. Das wohl bekannteste Beispiel dafür gibt die internationale Hilfsorganisation *Solwodi* ([www.solwodi.de](http://www.solwodi.de)). Die folgenden Berichte erzählen von weiteren Einsätzen unserer Schwestern in Tansania und Mauretanien.**

## DEN FRAUEN IN NOT NAHE SEIN

### Zuhören - Begleiten - Lieben

Frauen in Not haben eine besonders enge Beziehung zu Jesus! Diese Entdeckung machte Sr. Cecylia Bachalska, als sie in der Pfarrei Tandale, einem Verwaltungsbezirk in der Region Daressalam (Tansania), mit Prostituierten in Kontakt kam. Das Vertrauen in Christus fällt ihnen leicht, da sie sich von ihm geliebt wissen, so wie sie sind.

„Uwanja wa fisi“, Platz der Hyäne, wird der Ort genannt, wo die Frauen in der Nähe von Bars, kleinen Restaurants und Friseurläden ihren Körper als Ware anbieten. . Unterwegs zum Platz der Hyäne ist Sr. Cecylia stets auf Schlimmes gefasst und macht sich Mut mit dem Gedanken: „Herr, ich weiß, dass Du schon da bist!“ Wann immer sie und ihre deutsche Mitschwester Birgitta Gremm zu den Frauen kommen, werden sie herzlich empfangen. Die Prostituierten, die ansonsten von allen allein gelassen werden, öffnen den Weißen Schwestern ihr Herz und erzählen offen von ihrem Alltag und ihren Lebensbedingungen.

Die Frauen im Alter zwischen 17 und 40 Jahren gehen oft jahrelang der Prostitution nach, manche freiwillig, manche werden dazu gezwungen. Viele der betroffenen Frauen sehen in der Prostitution die einzige Möglichkeit, das Geld für die Schulgebühren ihrer Kinder aufzutreiben. Sobald sie anfangen, von ihren Sprösslingen zu erzählen, kehrt ein Lächeln in ihre Gesichter zurück. Auch wenn eine Beschäftigung als Schneiderin oder Köchin eine denkbare Alternative zu sein scheint, wird der Weg aus der Prostitution heraus manches Mal durch Alkoholismus oder eine HIV-Infektion erschwert.

Sr. Cecylia und Sr. Birgitta begleiten die Frauen vom uwanja wa fisi, sie hören ihnen zu. Als Missionsschwestern Unserer Lieben Frau von Afrika sehen sie es als ihre Aufgabe, die Prostitution in Tandale zu bekämpfen. Gemeinsam mit Mitstreitern aus der Pfarrei und anderer Ordensgemeinschaften engagieren sie sich im Dialog mit den Besitzern der Bordelle, die erstaunlicherweise selbst nicht selten Gemeindemitglieder sind! Im Fokus steht die Fürsorge für diejenigen, die der Prostitution entkommen und den Prozess der Rehabilitation beginnen wollen. Die Hoffnung, das Gewerbe vollständig auszutrocknen, wird leider durch ausgeklügelte und machtvoll Netzwerke hinter der einträglichen Sex-Industrie und des Menschenhandels, hinter dem mafiöse Gruppen stehen, durchkreuzt. So wird der Platz der Hyäne bis auf Weiteres eine der schwierigsten

Herausforderungen der Pfarrei Tandale bleiben. Sr. Cecylia bittet uns, gemeinsam für die Opfer von Menschenhandel und Prostitution zu beten



### Menschenhandel in Mauretanien: Schutz für die Opfer

Auch wenn die Sklaverei in Mauretanien 2007 (zum wiederholten Male!) offiziell abgeschafft und unter Strafe gestellt wurde, beklagten Menschenrechtsorganisationen auch in den darauffolgenden Jahren immer wieder, dass unzählige Menschen in dem westafrikanischen Land ein Leben als Unfreie führen. Als kleine Kinder werden sie von Eltern und Geschwistern getrennt, die „Besitzer“ verwehren ihnen jedes Recht auf Eigentum oder Schulbildung und sind ausschließlich an ihrer Arbeitskraft interessiert. Als Analphabeten haben sie kaum Chancen, sich gegen ihre Situation zu wehren. Auch vonseiten der Regierung erfuhren sie lange keinerlei Hilfe, sich in die Gesellschaft zu integrieren und den Lebensunterhalt unabhängig verdienen zu können. Nicht selten steckt die Polizei mit den Menschenhändlern unter einer Decke, und Staaten

der nördlichen Hemisphäre begegnen dem Problem nicht allzu kritisch, da sie eigene Interessen im Kampf gegen islamistischen Terror oder der Lenkung von Flüchtlingsströmen nicht gefährden möchten.



In Nouakchott, der Hauptstadt Mauretaniens, arbeitet Sr. Marie-Ange Ndayishimiye für die Anlaufstelle „Accueil – Écoute“ (Aufnehmen – Zuhören) der Katholischen Mission. Gemeinsam mit einer Schwester der „Sisters of Bethany“ empfängt und betreut sie jährlich ca. 500 Opfer von Menschenhandel und anderen Formen von Gewalt –

Frauen, Männer und Kinder, die in ihrer Notsituation dringend auf Unterstützung angewiesen sind. Auch auf staatlicher Ebene scheint etwas in Bewegung zu kommen, denn Sr. Marie-Ange berichtet von dem Regierungsprojekt „Verstehen und Bekämpfen von Menschenhandel in Mauretanien“, das von der IOM (Internationale Organisation für Migration) unterstützt wird. Sr. Marie-Ange hat mehrere Workshops der IOM besucht und betont, wie wertvoll der Austausch zwischen Ländern West-Afrikas und der arabischen Welt ist. „Es ist wichtig, kulturelle oder religiöse Barrieren einzureißen, wenn dies der Bekämpfung von Menschenhandel dient.“ Gestärkt durch die internationalen Begegnungen und ausgestattet mit neuen Hilfsangeboten für die Betroffenen wird Sr. Marie-Ange nun bei „Accueil – Écoute“ das Gelernte – die Theorie – wieder in gelebte Praxis umsetzen.



„... Unsere Träume kreisen um die Sorge für die Schöpfung ... sie rufen uns zu einer ökologischen Umkehr, um die Schöpfung zu schützen ... und zu einer neuen Beziehung mit der gesamten Schöpfung ...“ (aus einem Rundbrief des Generalrates, Juni 2019). Die Bewahrung der Schöpfung und der Kampf gegen den Klimawandel bewegt Menschen in der ganzen Welt, junge und alte, in Afrika wie in Deutschland. Lesen Sie mehr!

## SCHÜLER IN BURUNDI PFLANZEN ARTEMISIA UND MORINGA

Im Februar 2019 nutzen 840 Schüler und ihre Lehrer an der „Christ the King Secondary School“ und der „Social School“ in Gitega (Burundi) die Gunst der Regenzeit, um ein spannendes Vorhaben zu starten: In ihren Schulgärten pflanzten sie Artemisia-Pflanzen und Moringa-Bäume. Mit ihrem Wirkstoff Artemisinin leistet die Artemisiapflanze einen wichtigen Beitrag in der Malaria-Behandlung weltweit. Die Blätter des Moringa-Baumes, der auch Lebensbaum oder Wunderbaum genannt wird, sind reich an Mineralstoffen, Vitaminen, Proteinen und Anti-Oxidantien und können, als Tee getrunken, Mangelernährung vorbeugen.



Die Aussaat der Samen und das Pflanzen der Setzlinge war für die jungen Leute sicherlich der Höhepunkt der mehrtägigen Schulung. Mit Vorträgen, Filmen und Diskussionen verfolgt das Projekt aber weitere, ehrgeizige Ziele: Das Bewusstsein für die Bedeutung des Moringa-Baumes im Hinblick auf den Schutz des Lebens und die Sorge für die Umwelt soll geschärft werden. Die Arbeit in Teams und die Pflege der Pflanzen überträgt den Schülern Verantwortung. Und schließlich werden sie zu wertvollen Multiplika-



toren, die die Samen mit nach Hause nehmen und die Kampagne so in die Hügel und Dörfer Burundis tragen. Wer weiß, vielleicht ergibt sich daraus auch für die eine oder andere Familie eine neue Einnahmequelle!

## NIE ZU ALT FÜR FRIDAYS FOR FUTURE

### Aktion zum Globalen Klima-Tag in Köln Klettenberg

Freitag, 20. September 2019. Nach den Sommerferien haben die Schüler ihre „Fridays-for-Future“ Demos wieder aufgenommen. Auch wir werden von kirchlichen Umweltorganisationen aufgerufen, an diesem Tag den Globalen Klima Streik mit irgendeiner Aktion zu unterstützen. Wir haben selbstverständlich ein entsprechendes Abendgebet. Aber was können wir sonst noch beitragen? Marschieren und Demonstrieren ist weniger für Senioren geeignet. Aber wie wäre es mit dem Einsammeln von Zigarettenstummeln? Die Kippen, die überall auf dem Gelände des Seniorenzentrums in Klettenberg herumliegen, haben uns schon lange geärgert, und außerdem vergiften sie das Grundwasser, wenn es darauf regnet. Also gehen wir, mit Greifhilfen und Einweghandschuhen ausgestattet, zu dritt auf Kippen-suche. Nach einer knappen Stunde ist unser durchsichtiger Behälter voll und es tut uns fast leid, dass wir ihn in die Mülltonne werfen müssen. Am liebsten würden wir ihn gut sichtbar aufstellen und dazu schreiben: „Werfen sie ruhig Ihre Kippe weg, die *Seniors-for-Future* heben sie gerne auf!“ Es ist ja nur ein Tropfen auf den heißen Stein, aber wir sind nicht allein. Andere Senioren oder Jugendliche machen regelmäßig dasselbe. Wir machen mit.



Sr. Hildegunde Schmidt, Sr. Hildegard Essmann, Sr. Gisela Harth

### Zum Wegwerfen viel zu schade!

Über's Jahr haben uns die schönen Kalender von 2018 viel Freude gemacht. Aber die Nachfolger von 2019 hängen längst an der Wand – sollen wir die ausgedienten Bilder und das hochwertige, feste Papier



tatsächlich in die Papiertonne stopfen? Nein! Es gibt eine gute Möglichkeit, die großen Papierbögen einer neuen Bestimmung zuzuführen: Wir basteln Briefumschläge daraus. Mit Hilfe verschiedener großer Schablonen schneiden wir den Rohling, dann werden die Kanten gefaltet und geklebt. Vielleicht steckt der nächste Dankesbrief an Sie ja auch in einem recycelten Umschlag.



### Die Mission geht weiter



In diesem Jahr schauen wir auf viele Veränderungen zurück. Da der Alterungsprozess der Schwestern weiter fortschreitet, war es uns nicht

mehr möglich, auch das letzte noch uns gehörende Haus in Köln Thielenbruch zu halten. Wir sind dankbar für die über 30 Jahre, die wir im Thielenbruch leben durften. Die Pfarrei St. Josef sowie die Freunde und Nachbarn haben den Abschied mit uns gefeiert. Gott sei Dank haben wir einen Käufer gefunden, der das Haus in unserem Sinne weiterführen wird. Der Sozialdienst Katholischer Frauen wird dort ein Eltern-Kind-Haus eröffnen. Wir sollen an die Ränder gehen, Gott geht an die Ränder durch uns. So werden diese Kinder mit ihren Müttern Heimat finden. Wir sind sicher, dass die Nachbarschaft ihnen dabei helfen wird. Unser Dank gehört allen im Thielenbruch, die mit uns ein Stück Weg geteilt haben! Wir sehen uns sicher wieder!

### Eine Koordinatorin ist eingestellt

Wie oben schon angedeutet, müssen wir aus Altersgründen immer mehr zurücktreten, auch in der Leitung der Regionen. Dieses wurde bei der letzten Generalversammlung beschlossen. Darum haben wir in Deutschland eine Koordinatorin eingestellt. Lassen wir sie zu Wort kommen:

Mit großer Freude habe ich Anfang November die Arbeit als Koordinatorin bei den Missionsschwestern Unserer Lieben Frau von Afrika aufgenommen. Für einen Missionsorden wirken zu dürfen, knüpft an eine der glücklichsten Zeiten meines Lebens an: mein Jahr als *Missionarin auf Zeit* bei den Missionsbenediktinerinnen in Peramiho / Tansania. In bescheidenem Maße teile ich also die Erfahrungen der Weißen Schwestern, die ich nun ein



Stück ihres Weges begleiten darf. Beruflich war ich bislang vor allem als Musikwissenschaftlerin und im Musikmanagement tätig. Geboren 1962 in Saarbrücken, habe ich den größten Teil meines Lebens in München verbracht. Nun hat mich die neue Aufgabe nach Köln geführt, und so gilt es, in der nächsten Zeit neben den Schwestern auch meine beiden hauptsächlichen Einsatzorte Köln und Trier kennenzulernen.

Auf ein gutes und vertrauensvolles Miteinander!  
Judith Kaufmann

### HAUS LAVIGERIE

#### Begegnungszentrum für Interkulturellen und Interreligiösen Dialog in Karlsruhe



Im vorigen Jahr haben wir Ihnen mitgeteilt, dass die Weißen Schwestern und Weißen Väter gemeinsam in Karlsruhe ein Begegnungszentrum für Interreligiösen und Interkulturellen Dialog sowie Begegnungen mit Geflüchteten eröffnet haben. Bisher lebte die Gemeinschaft auf einer Etage, aber seit Juni durfte sie endlich in das renovierte Zentrum einziehen. Zur Einweihung kamen viele Menschen aus der Pfarrei und anderen Religionsgemeinschaften. Es war ein buntes Fest. Nun kann die Arbeit richtig losgehen. Die Türe steht für alle offen. Wenn Sie einmal nach

Karlsruhe kommen, dann klopfen sie einfach in der Amalienstrasse 38 an, sie bekommen bestimmt eine Tasse Kaffee und finden einen interessanten Gesprächspartner/in.



**Wir haben Ihnen auch in diesem Jahr einige unserer Projekte vorgestellt, damit Sie sehen, wie und wo Ihre Spenden den Menschen in Afrika helfen.**

**Wir freuen uns auch über Spenden, um unsere Missionarinnen nach vielen Jahren selbstlosem Dienst in Afrika würdig im Alter versorgen zu können.**

**Haben Sie ein Gebetsanliegen, so schreiben Sie uns bitte: Die Schwestern freuen sich, wenn sie ganz konkret Ihre Anliegen im Gebet mittragen dürfen.**

**Gott segne Sie!**

#### WICHTIG

Die Missionsschwestern nehmen den Schutz personenbezogener Daten sehr ernst. Wir haben technische und organisatorische Maßnahmen getroffen, die sicherstellen, dass die gezielten Vorschriften über den Datenschutz sowohl von uns als auch von externen Dienstleistern beachtet werden. Sollten Sie diesen Freundesbrief nicht mehr erhalten wollen, dann teilen Sie uns das bitte schriftlich mit.